

Die christliche Familie

Teil 1

Referent	Karl-Heinz Weber
Datum	21.02.2000
Länge	01:13:18
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw002/die-christliche-familie

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich möchte mit der sehren Hilfe an diesen Abenden etwas sagen über die christliche Familie. Nicht über die Ehe, sondern über das Verhältnis der Eltern zu ihren Kindern und umgekehrt. Heute Abend mit dem Schwerpunkt über den Gehorsam der Kinder und morgen, übermorgen Abend etwas über die Verantwortung der Eltern in dieser Beziehung. Und für dieses Thema habe ich aus Epheser 6 die ersten vier Verse ausgewählt.

Wir lesen heute Abend Epheser 6 von Vers 1 bis 4.

Ihr Kinder, gehorchet euren Eltern im HERRN, denn das ist recht.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, welches das erste Gebot mit Verheißung [00:01:07] ist, auf das es dir wohlgehe und du lange lebst auf der Erde. Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des HERRN.

Geschwister, das Thema, das wir vor uns haben, ist ein sehr delikates Thema.

Ich bin mir wohlbewusst, wie unfähig eigentlich ich bin, darüber zu sprechen.

Wenn ich an die Zeit meiner Kindheit zurückdenke, dann weise ich um vielfältigen Ungehorsam. Und wenn ich an die Zeit denke, in der ich Vater sein [00:02:02] dürfte und darf, dann denke ich an mein tausendfaches Versagen.

Ich empfinde es sehr wohl, dass dieser Text des Wortes Gottes ein zweischneidiges Schwert ist, dessen eine Schneide sich direkt gegen mich richtet. Und doch wollen wir, weil es ein Bestandteil des Wortes Gottes ist, uns einander helfen.

Wir wollen uns nicht einander anklagen an diesen Abenden und nicht einander Vorwürfe machen, sondern wir wollen das Licht des Wortes Gottes auf uns scheinen lassen, ob wir nun noch Kinder oder schon Eltern sind.

Bevor ich auf die gelesenen Verse eingehe, lasst mich kurz eine Einteilung [00:03:05] dieses Briefes vornehmen, denn das ist nötig, um den erhabenen Charakter der Ermahnungen dieses Briefes zu erkennen. Ich habe eben bewusst diese Verse für dieses Thema gewählt. Ich hätte auch andere

wählen können. Aber ich habe den Eindruck, dass die Ermahnungen des Epheserbriefes eine solche Höhe haben und eine solche Einmaligkeit wie keine anderen Schriftstellen, die genau dasselbe Thema zum Inhalt haben. Ich werde auch jetzt versuchen zu erklären, warum das so ist. Man kann den Epheserbrief einteilen in drei große Abschnitte. Zunächst haben wir in den Kapiteln 1 bis 3 die christliche Stellung. Und dann ab Kapitel 4 Vers 1 bis 6 Vers 9 den christlichen Wandel. [00:04:06] Und ab Kapitel 6 Vers 10 den christlichen Kampf.

Der Herr stellt uns im Epheserbrief, unabhängig von unserem Zustand, völlig unabhängig von unserem Tun oder Verantwortung, in eine Stellung, wie sie größer und erhabener nicht mehr sein kann. Kapitel 1 in Christo versetzt in himmlische Wörter. Gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Wörtern. Ohne unser Zu tun. Ich sage das noch einmal. Als ein Akt absoluter Gnade und Souveränität Gottes. Und nachdem er uns in diese nicht mehr zu überbietende Stellung hineingestellt hat, sagt er ab Kapitel 4 Vers 1, jetzt nachdem ihr das kennengelernt habt, wandelt bitte entsprechend dieser hohen Berufung.

Als Glieder des Leibes Christi, als lebendige Steine an diesem geistlichen Haus, [00:05:06] wandelt entsprechend diese Stellung. Und zwar in irdischen Beziehungen.

Wir sind in Christo versetzt in himmlische Wörter. Und doch sind wir, was unsere irdischen Beziehungen angeht, noch in den selben Beziehungen, wie alle anderen Menschen auch. Wir führen noch ein Eheleben.

Das sind die Belehrungen in Kapitel 5 Vers 22 bis 33. Wir sind noch in Familien eingebettet.

Das sind die Belehrungen in Kapitel 6 Vers 1 bis 4. Und wir müssen auch noch im Berufsleben unsere Tätigkeiten ausüben. Das sind die Belehrungen in Kapitel 6 Vers 5 bis 9. Aber jetzt kommt etwas wunderbares, ihr Lieben. Und das macht den Epheserbrief so herrlich. In diesen irdischen Beziehungen, in denen wir stehen, dürfen wir aber als solche, die in Christo versetzt sind in himmlische Wörter, [00:06:05] himmlisches Licht hineinstrahlen lassen.

Die Stellen in anderen Bibelteilen ermahnen uns auch bezüglich dieser Verhältnisse. Aber sie erreichen alle nicht die Höhe wie dieser Brief. Noch einmal mit anderen Worten dasselbe gesagt. Wir kommen gleichsam aus dem Himmel und offenbaren jetzt in irdischen Beziehungen himmlische Grundsätze. Das ist etwas Wunderbares, ihr Lieben. Um das noch deutlicher zu machen. In unseren Ehen dürfen wir jetzt ausleben, was Gottes Gedanken waren im Blick auf Christus und seine Versammlung. Das kannte Adam und Eva nicht.

Auch Abraham nicht.

Das konnten die alttestamentlich Gläubigen nicht offenbaren. [00:07:01] Aber wir dürfen das zeigen. Und dazu gibt uns der Feserbrief wunderbare Belehrungen.

Wir führen also unsere Ehen nicht nach den Maßstäben einer uns umgebenden Gesellschaftsordnung. Auch unser Familienleben gestalten wir nicht nach den Empfehlungen irgendwelcher Erziehungswissenschaftler. Auch nicht gut gemeinten Ratschlägen in der Elternzeitschrift. Sondern wir führen unser Familienleben nach göttlichen Maßstäben. Indem wir himmlisches Licht in diese Beziehung hineinstrahlen lassen. Wie adel das doch unsere irdischen Beziehungen.

Auch unser Berufsleben. Gestalten wir nicht nach den Empfehlungen von Arbeitgeber und Arbeitnehmerverbänden. Sondern wir gestalten es nach den Belehrungen dieses Briefes.

[00:08:02] Aber das können wir nur.

Das ist nur machbar.

Weil wir, damit komme ich jetzt auf Epheser 4 etwas zurück, in Vers 24, so wird das Wort beschrieben, den neuen Menschen angezogen haben, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit. Und die Tatsache, dass wir den neuen Menschen angezogen haben, hat nun Auswirkungen auf die Beziehungen, in denen wir noch als Menschen zueinander stehen. Und ich möchte jetzt ganz kurz noch, anhand von Epheser 4, Vers 4 bis 6, den zweiten Teil dieses Briefes etwas einteilen.

Vielleicht schauen wir dabei doch einmal in unsere Bibel. Wir haben in Epheser 4, Vers 4 bis 6, drei Bereiche, in denen wir als Christen stehen.

[00:09:01] In Epheser 4, Vers 4, haben wir die Aussage, da ist ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid, in einer Hoffnung eurer Berufung. Das ist der Kreis wahren christlichen Lebens.

In diesem Bereich des einen Leibes kommt man durch die Wiedergeburt und durch die Versiegelung mit dem Heiligen Geist. Jeder, der ein Glied am Leibe Christi ist, befindet sich in diesem Bereich des einen Leibes, wo der eine Geist regiert, herrscht und führt und leidet. Und die Belehrungen, die diesem ersten Bereich entsprechen, haben wir dann in Epheser 4, Vers 1 bis 16.

Das sind die Belehrungen, die diesem ersten Kreis des wahren göttlichen Lebens [00:10:02] mit der Person des Heiligen Geistes als Inhalt entsprechen. Dann haben wir in Vers 5, Epheser 4, ich weiß, das ist jetzt ein bisschen technisch, aber doch ist das wichtig, um unseren Abschnitt recht zu verstehen. In Vers 5 haben wir einen zweiten Bereich. Da heißt es, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. Das ist der Bereich des christlichen Bekenntnisses. Und in diesem Bereich kommt man durch die Taufe. Durch die Taufe bekennt man sich zu dem Christentum, ob das echt oder unecht ist, wahr oder falsch.

Der Epheserbrief setzt zwar nicht voraus, dass es unechte Christen in diesem Bereich gibt, aber die Geschichte der Kirche zeigt es.

Darf ich ganz an den Anfang denken und erinnern? Wer war der erste christliche Bekenner ohne Leben?

[00:11:03] Ich frage das jetzt einmal. Ihr müsst mir jetzt keine Antwort geben, aber denkt mal nach. Wer war das?

Das war in der Apostelschichte 8 Simon der Zauberer. Der war sogar getauft. Aber er hatte kein Leben, nur das Gott. Und an diesem Augenblick ist der Bereich, nein, ich muss anders sagen, sind die Personen, die den ersten Kreis bilden, nämlich in einem Leib, nicht mehr deckungsgleich mit den Personen, die den zweiten Bereich bilden, den Kreis des Bekenntnisses.

Leider hat sich das heute sehr ausgeweitet. Und dann kommen wir zu dem dritten Bereich in Epheser 4 Vers 6. Ein Gott und Vater aller, der da ist, über allen und durch alle und in uns allen. Das ist der Bereich oder der Kreis der Schöpfung. Und in diesem Bereich kommen wir, [00:12:01] ganz einfach, durch die natürliche Geburt. Und jetzt stehen wir, jetzt komme ich zurück auf das, was ich vorhin gesagt habe, als Gläubige, die in Christus versetzt sind in die himmlische Erde, noch in diesem Bereich der Schöpfung. Und das sind die Belehrungen, die wir dann ab Kapitel 5 Vers 22 haben, bis 6 Vers 9.

Dazwischen liegen die Belehrungen, die über den Kreis des Bekenntnisses gegeben werden, ab Kapitel 4 Vers 17 bis 5 Vers 21.

Die den einen Herrn als Mittelpunkt haben, während der Bereich der Schöpfung Gott als Mittelpunkt haben. Also drei Bereiche mit den verschiedenen Personen der Gottheit. Im ersten Bereich Gott, den Heiligen Geist. Im zweiten Bereich den Herrn. Und im dritten Bereich Gott, den Kreis der Schöpfung.

Im Himmel, ihr Lieben, haben wir das nicht mehr. Im Himmel gibt es nur noch den ersten Bereich. [00:13:02] Da gibt es nicht mehr den Bereich des Bekenntnisses und da gibt es auch nicht mehr den Bereich der Schöpfung. Im Himmel haben wir keine irdischen Beziehungen mehr. Da habe ich keine Frau mehr und auch keine Kinder mehr. Das ist nur etwas für die Erde. Aber jetzt sind wir noch auf der Erde und jetzt dürfen wir in dieser Beziehung zum Beispiel Eltern, Kinder das ausleben, was an einem wunderbaren, hohen Maßstab uns vorgestellt wird. Und das möchte ich auch noch einleitend sagen. Wenn es um diese irdischen Beziehungen geht, dann werden sie gegeben vor außerordentlich hohen Maßstäben.

Das adelt diese Beziehung auch noch. Wenn es um die Ehe geht, haben wir welchen Maßstab? Habe ich vorhin schon gesagt. Christus und seine Versammlung. Ihr Männer, liebt eure Frauen. Jetzt kommt der Maßstab. Gleich wie auch der Christus die Versammlung. [00:14:02] Das ist mein Maßstab für meine Liebe zu meiner Frau. Jetzt kannst du natürlich sagen, lieber Bruder, den Maßstab erreiche ich nicht. Und ich erreiche ihn auch nicht. Warum gibt uns überhaupt Gott solche Maßstäbe, die wir nie erreichen?

Ich habe von Bruder Dabi gelesen. Habe ich zuerst nicht verstanden. Ob ich es jetzt richtig verstehe, weiß ich auch noch nicht. Er hat immer gesagt, Gott gibt uns nie Maßstäbe, die wir erreichen. Da habe ich gedacht, Mensch, wieso nicht?

Gott gibt uns nie Maßstäbe, die wir erreichen. Warum nicht?

Ich habe etwas nachgedacht darüber. Ich glaube, weil Gott unsere Herzen kennt und weiß, wie trügerisch sie sind. Wenn Gott uns Maßstäbe geben würde, die wir erreichen, dann würden wir uns anschließend auf die Schulter klopfen [00:15:02] und sagen, jetzt habe ich es geschafft. Nein. Gott gibt uns immer Maßstäbe, nach denen wir uns immer, immer, immer, immer ausschrecken müssen. Wollen wir andere Maßstäbe? Nein, ich will keine andere. Und genauso ist das in dem Verhältnis, das wir jetzt besprechen wollen. Der Maßstab in diesem Verhältnis, das wir jetzt besprechen, ist zweifach.

Wenn es um die Kinder geht, die ihren Eltern gegenüber gehorchen sollen, ist wieder Christus der Maßstab.

Der Jesus als der gehorsame Sohn seines Vaters im Himmel ist der Maßstab.

Das will uns beschäftigen heute Abend. Da kann ich jetzt auch wieder sagen, als Kind, mehr reiche ich nicht. Tust du auch nicht.

Aber strecke dich aus nach diesem Maßstab. Und der Maßstab für uns als Eltern, als Vater zum Beispiel, in dieser Beziehung ist [00:16:01] die Liebe des himmlischen Vaters zu seinen Kindern.

Das ist der Maßstab für mich in der Verantwortung meinen Kindern gegenüber. Das soll morgen, so Gott will, unser Thema sein.

Jetzt noch ein einleitenden Gedanken.

Den sollten Eltern und Kinder kennen.

Wisst ihr, die Welt streckt sich aus nach unseren Kindern.

Oder ich kann auch anders sagen. Der Feind will unsere Kinder.

Sind wir uns dessen bewusst?

Ihr Kinder, das solltet ihr auch wissen. Dass der Feind, der Teufel, die Hand ausstreckt nach euch, das ist nicht nur jetzt so.

Das war immer so.

[00:17:01] Das war damals so, als Pharao zu den Kindern Israel sagte, ihr Eltern könnt ja ruhig ziehen.

Aber die Kinder, die lasst mal in Ägypten. Die Kinder, die sollen hier bleiben. Ihr könnt ziehen.

Das war später so.

Benemugad-Netzar in Babel.

Wir wissen um Daniel und seine Freunde. Er wollte die Jugend. Ältere Brüder unter uns kennen das noch. Das ist so lange gar nicht her. So etwas über 60 Jahre.

Da gab es auch einen in Deutschland. Der wohl gesagt hat, wer die Jugend hat, der hat die Zukunft.

Das ist heute noch ganz genauso. Vor einigen Jahren haben wir mal mit einigen Brüdern über diese Thematik gesprochen. Da sagte ein Bruder, ich kenne die auch alle sehr gut, dass er in einer Zeitschrift gelesen hatte, [00:18:02] ich zitiere das mal, dass ein deutscher Erziehungswissenschaftler schwarz auf weiß in unserem demokratischen Deutschland ganz neuzeitlich, noch gar nicht lange her, ein paar Jahre erst, Folgendes geschrieben hatte. Er hat geschrieben, die Familie, hört bitte gut zu jetzt, ist der letzte verrottete Ort einer kapitalistischen Gesellschaft. Und wir müssen alles daran setzen, die Kinder so früh wie möglich dem christlichen Einfluss der Elternhäuser zu entziehen.

Denn die Eltern sind die unfähigsten Leute, ich habe mir das fast wörtlich verhalten, denn die Eltern

sind die unfähigsten Leute, Kinder zu erziehen, da sie keine pädagogische Ausbildung haben. Dann könnt ihr euch das vorstellen.

Dann hat er es weiter begründet. [00:19:02] Wir müssen sie von diesen Zwängen der Moral befreien.

Wir müssen sie dem autoritären Einfluss der Eltern entziehen, damit sie frei werden für unser ideologisches Gedankengut, einer freiheitsdenkenden Gesellschaft. Und sie auch so früh wie möglich, ich sage das mal offen dazu, den sexuellen Beziehungen aussetzen, die sie frei ausleben sollten.

Das sind Empfehlungen heutiger Erziehungswissenschaftler. Es muss uns eigentlich kalt über den Buckel laufen, wenn wir das hören.

Der Feind streckt die Hand aus nach unseren Kindern. Und wisst ihr, was dagegen das mächtigste Bollwerk ist?

Wisst ihr das?

Eine intakte christliche Familie ist gegen diesen Eingriff, Zugriff des Feindes [00:20:05] das mächtigste Bollwerk.

Aber um das jetzt ausleben zu können, ihr Lieben, brauchen wir Gnade. Ganz viel Gnade. Und wir brauchen Mut.

Gnade einerseits und Mut andererseits. Welchen Mut? Den Mut, vor allem die Eltern brauchen den Mut. Auch die Kinder. Den Belehrungen, die wir heute Abend vor uns haben, in der Ausübung dieser Beziehung Nachdruck zu verleihen. Wir müssen als Eltern den Mut haben, unsere Autorität einzusetzen.

Dazu gehört das Mut. Und ihr Lieben Kinder, ihr braucht auch Mut. Ihr braucht Mut, um gehorsam zu sein. Weil ihr damit all den euch umgebenden Gedankengut konträr gegenübersteht. Ich weiß, dass das, was ich jetzt heute Abend sage, [00:21:03] nicht mehr in ist.

Das ist nicht modern. Das hört man nicht in den Schulen und auf den Schulhöfen.

Aber ich hoffe, dass wir noch ein Ohr haben für das, was Gott uns darüber sagt.

Nun wollen wir uns den ersten Versen oder zunächst noch zwei Gedanken.

Lasst mich noch die Art und Weise vorstellen, wie Gott die Belehrungen beginnt.

Das ist in allen Beziehungen so. In all den drei Beziehungen, die ich erwähnt habe. Ehe, Familie, Beruf.

Zuerst belehrt der Herr wen?

Zuerst belehrt er immer den schwächeren Teil.

Die Frauen zuerst.

Dann die Männer.

[00:22:01] Die Kinder zuerst. Dann die Eltern. Die Arbeitnehmer zuerst. Dann die Arbeitgeber. Warum belehrt er zuerst den untergeordneten Teil?

Haben die das nötiger?

Ich glaube nicht, dass das der Grund ist. Ich denke Folgendes.

Erstens ist es Gnade vonseiten des Herrn, dass er sich zuerst dem Schwächeren zuwendet.

Sein Herz geht einfach aus zu dem Schwächeren.

Das ist Gnade. Und zweitens, glaube ich, kann man in dieser Stellung der Unterwürfigkeit besser dem Herrn nachahmen als in einer Position des übergeordneten Teils. Warum?

Weil der Herr über 30 Jahre auf dieser Erde [00:23:01] die Stellung einer Unterwürfigkeit vorgelebt hat. Er hat es gezeigt, dass man in dieser Stellung zur Ehre Gottes leben kann.

Der zweite Gedanke, den ich noch vorstellen wollte, ist ein Gedanke, der an die historische Gegebenheit erinnern soll, wie sie damals in Ephesus vorlag.

Wir müssen uns das einmal ganz praktisch vorstellen. Der Apostel Paulus hatte aus seiner ersten Gefangenschaft einen Brief geschrieben an die Ephese. Und dieser Brief wurde jetzt, was meint ihr, wie den Geschwistern in Ephesus bekannt gegeben. Ich kann mir das nicht anders denken, als das Wo geschah in der Versammlung.

Ist das mit großer Wahrscheinlichkeit geschehen, denke ich mal. [00:24:04] Dieser Brief wurde in den Zusammenkünften vorgelesen. Und der Bruder, der es gemacht hat, der hat angefangen zu lesen, Epheser 1, 2, 3, 4, die Einheit des Geistes bewahren, im Bande des Friedens, die Kinder waren anwesend, und ich kann mir vorstellen, sie haben das kaum verstanden.

Wir verstehen das ja heute kaum, diese herrlichen Belehrungen des Epheser-Briefes. Oder kannst du sagen, ich hab die drin. Glaube nicht. Das sind Höhen, ihr Lieben, die uns immer wieder aufs Neue überwältigen. Die Kinder waren anwesend. Auf einmal, sie hören zu, auf einmal liest der Bruder vor, ihr Kinder, könnt ihr euch vorstellen, wie jetzt die Ohren gespitzt wurden?

Jetzt kommt etwas für uns. Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern im Herrn. [00:25:03] Jetzt haben sie aufgehört. Ihr Lieben, das zeigt uns, aufgehört wollte ich sagen, das zeigt uns, dass die Kinder anwesend waren.

Die Kinder waren in den Zusammenkünften anwesend. Damit möchte ich gerne noch so etwas verknüpfen.

Die Kinder gehören in die Zusammenkünfte.

Erwartungsgemäß sind natürlich heute Abend nicht so viele Kinder anwesend. Das ist etwas anderes. Aber in die gewöhnlichen Stunden, da gehören unsere Kinder hinein. Und wenn ich jetzt etwas sage, im Blick auf vergangene Jahrzehnte, hier so in unserer Umgebung, dann gestaltet mir das mal.

Ich habe den Eindruck, dass die Praxis in den Versammlungen des Dillkreises und Umgebung in den vergangenen Jahrzehnten da nicht so schriftgemäß war. [00:26:05] Vielleicht wird jetzt der eine oder andere etwas bedenklich über meine Aussagen, nachdenklich. Ich weiß, dass es die gängige Praxis war, in vielen Versammlungen, Kinder erst in die Zusammenkünfte mitzunehmen, nachdem sie nicht mehr in die Sonntagsschule gegangen sind. Wie das hier in Herbern-Seelbach war, weiß ich nicht. Ich kann frei reden.

Aber so war es in vielen Versammlungen.

Brüder, das war nicht gut.

Wenn eure Kinder euch künftig fragen, was soll euch dieser Dienst?

Die Kinder, das haben wir, spart es mir jetzt, aus den Worten Gottes aufzuzeigen. Ich könnte das sofort. An ganz vielen Stellen, die Kinder waren anwesend.

Denkt nur einmal an Esra 9 und 10. [00:27:01] Da lag in damals eine ganz schwere Entscheidung auf dem Volk. Da mussten sie ihre fremden Frauen und ihre Kinder, nachdem sie aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrt waren, entlassen. Und wer wurde zusammengerufen?

Wer? Alle, die Männer mit ihren Frauen und ihren Kindern. Dort gehören die Kinder hin.

Ich weiß, dass es auch da Extreme gibt. Man muss nicht unbedingt das Baby in der Versammlung stillen. Gibt es auch alles.

Der lässt uns auch da nüchtern bleiben. Aber dem Grundsatz nach gehören die Kinder dorthin. Wenn sie nicht mehr stören, das wird jedes Elternpaar zu Hause vor dem Herrn erwägen müssen. Und dann werden sie wunderbare Belehrungen empfangen. Das sollte uns auch als Brüder etwas nachdenklich stimmen. Auch wir dürfen in den Zusammenkünften, [00:28:03] vor allem zur Erbauung der Versammlung, auch mal ein Wort für die Kinder sagen. Das ist angemessen.

Ich weiß, dass ich oft auch nicht so daran denke. Aber das sollten wir auch nicht vergessen. Ich will damit nicht sagen, dass alle übrigen Beschäftigungen mit Kindern nicht schriftgemäß wären. Das will ich damit überhaupt nicht sagen. Wir haben schon jahrzehntelang Sonntagsschule, obwohl wir sie in der Schrift auch nicht finden. Das zeigt auch nebenbei Bemerkmal, dass manche Argumentationen, die wir schon einmal liefern, gar nicht so konsequent sind immer. Man hört ja manchmal, das haben wir nicht in der Schrift, also gibt es das nicht. Kennst du diese Argumentation? In der Schrift haben wir das nicht, also gibt es das nicht. Dann hätten wir schon jahrzehntelang keine Sonntagsschule mehr haben dürfen. Das ist doch klar, die gibt es auch nicht in der Schrift. [00:29:03] Lasst uns ein bisschen vorsichtig sein Konferenzen finden wir auch nicht in der Schrift. Segensreiche Konferenzen, Hüggewagen, Dillenburg usw. Aber ich will sie nicht missen.

Also es gibt auch Beschäftigung mit Kindern, die segensreich ist.

Unbedingt, auch mit jungen Geschwistern, die segensreich ist. Aber lasst uns jetzt doch dabei noch zwei, drei Gedanken sagen.

Wenn die Beschäftigung mit Jugendlichen, ob Kindern oder etwas älteren jungen Leuten, einen Gegenpol bilden zu der Versammlung, ist es nicht gut.

Für mich ganz vorsichtig ausdrücken. Ich hätte fast gesagt, es ist böse. Noch einmal, wenn die Beschäftigung mit jungen Leuten ein Gegengewicht bildet zu den Versammlungsstunden, dann sollte es nicht sein.

[00:30:01] Die Beschäftigung mit jungen Geschwistern muss immer das Ziel haben, zu der Herde zu führen. Und alles andere ist verwerflich.

Es ist ungesund, wenn während des Brotbrechens Kinderstunde ist.

Dann setzt man falsche Prioritäten. Und außerdem kommt es sehr darauf an, welche Brüder oder auch Schwestern diese Arbeit mit den jungen Leuten tun.

Damit steht und fällt der Erfolg einer solchen Arbeit. Wenn das Geschwister sind, die die Wahrheit von der Versammlung verstanden haben und die jungen Leute darin befestigen und sie mit dieser Wahrheit bekannt machen und ich sage noch einmal, zu dem Herrn hinführen, ist es eine gute Sache. [00:31:02] Aber wehe, wenn sie andere Gedanken vermitteln und dann werden sie geöffnet in ihrem Gedankengut für Wege, die dem Herrn nicht gefallen und die uns heute große Mühe machen.

Ich hoffe, ihr gestattet mir auch diese Zwischenbemerkung.

Ihr Kinder. Jetzt kommen wir zu dem Text.

Wer ist jetzt in der angesprochenen Stelle ein Kind? Wer ist jetzt angesprochen? Ihr Kinder.

Das ist wichtig. Wir werden das morgen Abend noch vertiefen. Ich muss das aber jetzt schon mal etwas andeuten.

Ich kenne hier so die gemeinschaftlichen Beziehungen nicht so genau, aber ich kann mir vorstellen, dass wir heute Abend 30- bis 40-Jährige sitzen, die auch noch einen Vater hier in dem Raum haben.

[00:32:01] Das könnte ich mir denken.

Fühlst du dich jetzt angesprochen? 30- bis 40 Jahre.

Selbst schon Kinder habend.

Fühlst du dich jetzt angesprochen? Ihr Kinder. Gehorcht euren Eltern.

Das wäre ja mal interessant zu wissen. Ich darf dir sagen, du bist nicht mehr angesprochen. Du bist nicht mehr angesprochen.

Es geht hier um Kinder, die noch als Kinder in dem Hause ihrer Eltern der Autorität der Eltern unterstehen. Die sind angesprochen. Es geht hier nicht um Belehrungen für erwachsene Kinder, die

selbst Väter und Mütter sind.

Ich sage noch einmal, morgen Abend wird das noch etwas vertieft werden und auch noch etwas mehr belegt werden mit der Schrift. Es geht um Kinder, [00:33:03] die unter dem Gebot der Eltern stehen, über die die Eltern eine autoritäre Verantwortung ausüben müssen, die sie von Gott empfangen haben. Und diese Kinder, ein Bruder hat einmal gesagt, die noch die Füße unter den Tisch ihres Vaters schränken, noch nicht erwachsen sind, noch nicht selbstständig außer Hause wohnen oder verheiratet sind, diese Kinder, die sind gemeint. Und was sollen die tun? Die sollen gehorchen. Gehorchen.

Ohne Wenn und Aber.

Ja, aber ich bin doch jetzt schon 14 oder 15. Jetzt muss mein Vater mir doch mal erklären, warum das nun so oder so ist und warum ich und warum kein anderer. Ja, ich bin einverstanden. Älteren Kindern gegenüber [00:34:03] werden Eltern gewisse Erklärungen geben.

Das stimmt. Älteren Kindern werden Eltern erklären, ihr Verständnis fördern, warum so, warum nicht anders. Jawohl.

So handelt Gott, unser himmlischer Vater, auch mit mir. Aber es geht hier darum, dass die Kinder lernen zu gehorchen.

Ich weiß nicht, wie alt du bist? 6, 7? Oder ein Mädchen vielleicht von 6, 7?

Kleines Fräulein, du musst nicht von deiner Mutter erwarten, dass sie dir ellenlange Erklärungen abgibt, warum nun du ausgerechnet heute die Spülmaschine ausräumen musst und nicht deine 10-jährige Schwester. Versteht ihr, was ich sage? Die Mutter hat es dir geboten und du machst es. Das ist gehorchen. Das ist gemeint.

[00:35:01] Ihr Kinder gehorchet.

Ich muss jetzt etwas ausführlicher über Gehorsam sprechen. Es gibt zwei Arten von Gehorsam. Das eine ist der Gehorsam eines Knechtes und das andere ist der Gehorsam eines erwachsenen Sohnes.

Man kann auch sagen, das eine ist ein Gehorsam, der einfach ausgeübt wird, weil ein Gebot besteht und das andere ist ein einsichtsvoller Gehorsam, den man ausübt, weil man den Wunsch und Willen des Vaters kennt. Und wenn ich jetzt frage, wohin will der Herr uns führen? Nicht schwer die Antwort. Wohin will er uns führen? Zu der höheren Art von Gehorsam. Er möchte uns dahin führen, dass wir aus Einsicht Gehorsam sind.

Das ist übrigens nebenbei bemerkt, [00:36:02] der Gehorsam von 1. Petrus 1.

Wir sind gekommen zu dem Gehorsam Jesu Christi. So steht es da.

Da sagen manchmal die Brüder, wir sollen Gehorsam sein. Das ist zu schmal.

Die Auslegung ist zu dünn. Wir sollen nicht nur Gehorsam sein, wir sollen so Gehorsam sein, wie der

Sohn, wie der Herr Jesus Gehorsam war. Das ist der Maßstab.

Aber jetzt kommt etwas, das wir unbedingt berücksichtigen müssen. Zu diesem Gehorsam von 1. Petrus 1 kommen wir nie.

Kommen wir nie, wenn wir nicht zunächst einmal ganz einfältig gehorcht haben.

Ohne zu wissen warum.

Ich weiß, dass ihr in der Schule das anders lernt. Das ist mir voll bewusst. Da wird gesagt, ihr müsst erstmal darüber nachdenken, was die Eltern sagen. Das müsst ihr erstmal verstehen. [00:37:03] Und wenn es euch dann einleuchtet, ihr habt das dann kapiert und sagt auch innerlich Ja dazu, dann könnt ihr es tun. Wenn ihr das anders seht, dann müsst ihr nach eurem Gutdenken handeln. Und so sagt die Schrift nicht.

Mir ist aufgefallen in Hebräer 11.

Vielleicht kennst du das auch.

Da steht von Abraham, als er damals gerufen wurde, in Ur, in Chaldea, da steht in Hebräer 11, dass er auszog, ohne zu wissen, wohin er komme.

Kannst du dir das vorstellen? Ein erwachsener Mann, ein verheirateter Mann zieht einfach aus, ohne zu wissen, wohin er kommt.

Könnt ihr euch vorstellen, dass ihr in Herborn in den Zug steigt, ohne zu wissen, wohin die Reise geht? Das macht man doch nicht, oder? Oder in Frankfurt in ein Flugzeug [00:38:02] und weißt gar nicht, wo es landet.

Abraham war gerufen und er ging. Hat nicht gefragt, wohin. Er ging.

Ohne zu wissen, wohin er komme. Das ist Glaube. Das ist Gehorsam. Und einen solchen Gehorsam, ihr Lieben, den belohnt der Herr. Darauf kannst du dich verlassen. Und wenn wir es so gehorchen, dann wird es gar nicht lange dauern. Und dann wird der Herr uns seine Gedanken erklären. Und dann wissen wir, warum.

Als es kurze Zeit später um Sodom ging, dann hat Gott wem etwas erklärt über die Zukunft Sodoms? Lot oder Abraham?

Wem hat er das erklärt, was er tun wollte? Nicht Lot, obwohl er in Sodom wohnte, aber Abraham hat es erklärt.

Wenn wir, egal wer wir sind, mit folgender Einstellung an das Wort Gottes herangehen [00:39:01] und sagen, nein, ich mache das nicht. Ich verstehe ja gar nicht, warum. Ich sehe gerade eure Schwestern hier sitzen. Ich freue mich, sie sind alle bedeckt. Alle ihren Kopf bedeckt. Schön ist das. Ich freue mich darüber. Ich bin mir nicht bewusst, ob alle, die hier sitzen, wissen, warum. Ich will es hoffen. Ich weiß es aber nicht. Aber liebe Schwestern, wenn du es noch nicht weißt, warum, und tust es trotzdem, dann ist Segen damit verbunden. Dann wird Gott dir es klar machen, warum du es tust.

Aber wenn du einfach sagst, ich tue es nicht, weil ich es nicht verstehe, dann wirst du nie, nie weitergeführt werden.

Ich möchte auf eine Schrift von Bruder Darby verweisen, im Zusammenhang. Ich weiß, dass oft gesagt wird, Bruder Darby ist viel zu schwer. Verstehe ich ja nicht. Fang mal an zu lesen. Ich sage dir das. Fang mal an.

Dann wirst du feststellen, was du an für Genuss fasst. Es gibt von Bruder Darby ein Buch, [00:40:02] das heißt Gepflanzt an Wasserbächen. Und in diesem Buch ist ein Aufsatz drin, der heißt Wie kann ich den Willen Gottes erkennen? Den musst du mal lesen. Gar nicht schwer.

Jedes Kind versteht ihn. Weißt du, was er sagt? Das ist so einfach.

Er vergleicht das mit einem Kind. Wie kann ein Kind heute den Willen seines irdischen Vaters erkennen? Indem es sich oft in seiner Gegenwart aufhält.

So einfach ist das.

Ein Kind, das nie bei seinem irdischen Vater ist, lernt den Willen des Vaters kaum erkennen, weil der Vater gar keine Gelegenheit hat, ihm seinen Willen zu zeigen, zu sagen. Aber ein Kind, das sich oft in seiner Nähe aufhält, hört ihm das eine, das andere sagen und nach einer kurzen Zeit weiß es ganz genau, das gefällt meinem Vater. Und auf einmal hat es abends schon die Pantoffel vorne [00:41:02] an der Haustür stehen, wenn der Papi kommt, weil es weiß, das mag er gern.

So lernt ein Kind den Willen des Vaters kennen. Und dann werde ich aus Einsicht gehörsam. Dann tue ich das, was meinem Herrn gefällt. Aber ich muss zunächst bereit sein, einfältig zu tun, was die Eltern sagen. Und wenn ihr das nicht tut, ihr lieben Kinder, dann werden wir immer Probleme haben. Immer Probleme haben.

Wer nicht im Elternhaus lernt, gehörsam zu sein, wird ein ganzes Leben lang ein Problemfall bleiben. Warum? Weil man immer gehorchen muss.

Du musst in der Schule gehorchen, den Lehrern.

Du musst später in der Ausbildung deinen Lehrern gehorchen. Du musst später deinem Arbeitgeber gehorchen, du hast einen Vorgesetzten. Das Leben besteht aus Gehorsam. [00:42:02] Und wo man gehorcht im Leben, geht es gut. Und wo man nicht gehorcht, geht alles kaputt.

Auch in den Ländern, auch in der Regierung, wo du auch hineinschauen warst, dann ist letztlich Anarchie das Ergebnis. Und Anarchie ist antichristlich. Buddha hat einmal gesagt, Unterwürfigkeit und Gehorsam sind die heilenden Prinzipien der Menschheit. Und an deren Missachtung hat sich die Sünde entzündet im Garten Eden. Darf ich das mal wiederholen? Unterwürfigkeit und Gehorsam sind die heilenden Prinzipien der Menschheit.

Dann geht es gut, habe ich gesagt. An deren Missachtung hat sich die Sünde entzündet.

[00:43:05] Warum?

Denn Adam und Eva waren, vor allen Dingen Eva, ungehorsam. Jetzt fährt er fort und sagt, und an deren Beachtung wird die Menschheit im tausendjährigen Reich gesunden. Gesunden.

Im tausendjährigen Reich wird die Menschheit gehorsam sein. Das trägt zur Gesundung der Menschheit bei.

Ihr Kinder gehorchet.

Warum?

Weil die Eltern Autorität haben. Und zwar eine von Gott geschenkte Autorität.

Das ist in dem Verhältnis der Ehe nicht so. Man muss die Bibel genau lesen. Wenn es um die Ehe geht, dann steht nicht, ihr Frauen gehorcht euren Männern. [00:44:01] Ich bin dankbar, dass das nicht da steht. Ich bin dankbar dafür. Wisst ihr, die Männer sind nicht die Gebieter ihrer Frauen, die Despoten, ja?

Nein. Das ist ein Liebesverhältnis.

Der Mann hat nicht Autorität.

Gehorsam gegenüber der von Gott eingesetzten Autorität. Autorität wird immer von oben nach unten ausgeübt. Und Autorität ist immer von Gott. Und Antiautorität ist von dem Satan. Ihr lieben Eltern, wenn ich euch das schon heute mal mitgeben darf, auch wenn das morgen Abend jetzt das Thema ist. Wenn ihr eure Kinder antiautoritär erzieht, werdet ihr die Folgen mit Sicherheit zu spüren bekommen. Und ihr Kinder unterwerft euch der von Gott eingesetzten Autorität. Das wird für euch gesegnete Folgen haben. Noch dazu einen letzten Satz.

Wer als Kind nicht gehorcht, den Eltern nicht gehorcht, [00:45:03] wird sich auch schwer bekehren können. Wird sich kaum bekehren.

Warum?

Weil die Bekehrung ein Akt des Gehorsams ist.

Apostelgeschichte 17. Kannst du nachlesen. Da sagt Gott, dass er den Menschen gebietet, das weiß ich, dass sie alle allen Teilen Buße tun sollen. Da muss man sich unterwerfen und Gott gehorchen. Dann kann man sich bekehren.

Ihr Kinder gehorchet und zwar euren Eltern, euren Eltern.

Nicht euren Großeltern und nicht irgendeinen anderen Institutionen.

Die Eltern haben die Autorität über die Kinder.

[00:46:07] Es steht auch nicht hier gehorcht eurem Vater und gehorcht eurer Mutter, sondern gehorcht euren Eltern. Ich habe gesagt, dass der Schwerpunkt heute Abend der Gehorsam der Kinder sein soll. Aber ich kann nicht umhin, auch den einen oder anderen Gedanken zu den Eltern zu sagen.

Eine entscheidende Frage ist, haben unsere Kinder Eltern?

Ich meine jetzt nicht nur biologisch, haben sie natürlich Eltern, sonst wären sie nicht da. Aber haben sie nicht nur einen Vater und eine Mutter, sondern haben sie Eltern.

Wisst ihr, was ich damit meine? Eltern, die gemeinsam eines Sinnes dieselben Ziele verfolgen für ihre Kinder.

Nicht der Vater gebietet und die Mutter erlaubt.

[00:47:06] Der Vater verbietet und die Mutter hebt auf oder umgekehrt.

Wenn das die Kinder merken, dann spielen sie uns gegeneinander aus. Und liebes Kind, wenn du das merkst bei deinen Eltern, dann sei so weise und spiel sie nicht gegeneinander aus. Das ist dir selbst zum Schaden. Es gibt positive Beispiele in der Schrift und negative Beispiele. Isaak und Rebekah waren ein sehr negatives Beispiel.

Jeder hatte sein Lieblingskind. Isaak, wie ist der Sohn?

Esau, Dankeschön. Und Rebekah liebte den Jakob.

Das war zum Verhängnis dieser Söhne.

Lasst uns gemeinsam, ihr lieben Eltern, das Wohl unserer Kinder suchen. [00:48:05] Wir haben vielleicht nicht immer die gleichen Auffassungen. Das mag sein.

Lasst uns vorher darüber sprechen und dann einmütig an die Kinder herantreten. Unsere Kinder brauchen Eltern, die gemeinsam dieselben Anliegen verfolgen im Blick auf ihre Kinder. Und dann heißt es, im HERRN, ihr Kinder gehorcht euren Eltern im HERRN.

Was besagt nun dieser Ausdruck, im HERRN?

Ich habe den Eindruck, dass das zweierlei bedeutet. Erstens ist das eine unendliche Ermunterung, gehorchen zu dürfen. Und zweitens ist das eine gewisse Begrenzung oder eine gewisse Einschränkung, [00:49:04] zu berücksichtigen, ob das, was die Eltern jetzt wünschen, noch dem HERRN gefällt oder nicht.

Ich muss noch einmal in die historische, damalige Begebenheit hineingehen. Stellt euch vor, der Apostel Paulus war doch in Ephesus gewesen und hatte dort das Evangelium verkündigt. Es ist ohne weiteres denkbar, dass in einigen Familien Kinder zum Glauben gekommen sind, aber ihre Eltern nicht.

Das ist denkbar.

Es kann also sein, dass es in Ephesus gläubige Kinder gab, die ungläubige Eltern hatten. Und diese Kinder hatten es jetzt besonders schwer.

Denn die Eltern, die aus dem Heidentum kamen, konnten ja die Wünsche ihrer Kinder gar nicht

verstehen. [00:50:07] Und haben vielleicht ihren Kindern Gebote auferlegt, die die Kinder kaum beachten konnten.

Weil sie im Widerspruch standen zu dem, was sie gelernt hatten von dem Apostel Paulus, über ein gläubig gewordenes Kind. Und jetzt kommt die Frage auf, und die ist für uns genauso aktuell. Ihr Kinder, müsst ihr euren Eltern gehorchen, weil eure Eltern so vollkommene Eltern sind?

Deshalb? Nein, deshalb nicht.

Ihr habt keine vollkommenen Eltern.

Eure Eltern tun euch manchmal Unrecht.

Ich will jetzt niemanden angreifen hier. Ich weiß, wie oft ich meinen Kindern Unrecht getan habe. [00:51:01] Wir sind als Eltern unvollkommen. Und jetzt ist die Frage für die Kinder. Sie merken das ja.

Aber gar nicht lang, dann merken sie das.

Hört jetzt die Gehorsamspflicht auf?

Müssen die Kinder nicht mehr gehorchen, wenn sie feststellen, unsere Eltern haben Unrecht getan? Hört die Gehorsamspflicht auf? Dann gibt es nur eine Antwort. Nein, die hört nicht auf.

Die Kinder müssen auch den ungläubigen Eltern gehorsam sein. Und sie müssen auch den Vätern gehorsam sein, die ihnen manchmal Unrecht tun. Und die sie vielleicht auch schon zu Unrecht gestraft haben. Trotzdem müssen die Kinder immer noch gehorsam sein. Das ist schwer.

Ich weiß das.

Das ist für gläubige Kinder, die ungläubige Eltern haben, sehr schwer. [00:52:05] Und doch, wenn sie sich aus Liebe zu ihrem Herrn an diese Ermahnung erinnern.

Gehorcht euren Eltern. Dann können sie genau dadurch ihre Eltern vielleicht gewinnen. Gewinnen für den Herrn. Wie die ungläubige Frau in 1. Petrus 3 ihren Mann gewinnen kann, so kann ein gläubiges Kind vielleicht die ungläubige Mutter gewinnen für den Herrn Jesus. Ihr lieben Kinder seid gehorsam. Auch wenn die Eltern Unrecht tun. Vielleicht hart zu euch waren oder grob.

Aber jetzt gibt es auch eine Grenze.

Es kann nämlich sein, dass die ungläubigen Eltern etwas verlangen oder gebieten, was in den Augen Gottes Unrecht ist. Vielleicht hat das gläubige Kind den Wunsch die Bibel zu lesen oder zu beten. [00:53:02] Und der ungläubige Vater kommt hinein und sieht das Kind in der Bibel lesen, nimmt die Bibel und wirft sie ins Feuer. Und jetzt darf das Kind auch diese Ermunterung für sich in Anspruch nehmen im Herrn. Vielleicht sagt der Vater, du darfst nicht mehr beten. Nun darf das Kind sagen, in diesem Punkt Papa möchte ich immer noch gehorchen, aber jetzt muss ich Gott gehorchen. Und jetzt darf ich dir nicht mehr gehorchen. Also im Herrn ist eine Ermunterung einerseits, aber auch eine Begrenzung andererseits. Und wenn wir als gläubige Eltern unserem Kind etwas sagen oder gebieten, was Unrecht ist, ich hoffe nicht, dass das oft vorkommt.

Es könnte aber vorkommen.

Ich wünsche, dass das die Ausnahme bleibt. Aber ich kann mir gut vorstellen, dass es so etwas gibt.

[00:54:05] Vielleicht bist du, lieber Vater, abends schon richtig genervt und gestresst von der Arbeit nach Hause gekommen. Du bist so richtig down.

Du bist gerade eine halbe Stunde zu Hause und in der halben Stunde hast du schon fünf Telefonate gehabt, schon fünf. Und jetzt sagst du innerlich, jetzt reicht es mir aber, ich kann nicht mehr. Jetzt sagst du deiner Tochter, wenn jetzt noch einer anruft, dann sagst du, der Papa ist nicht zu Hause. Wir wollen das nicht so weit wegwerfen, Brüder.

Jetzt darf dein gläubiges Kind sagen, Papa, das sage ich nicht. Ich kann nicht lügen und darf nicht lügen. Das darf ich nicht sagen. Da merkt ihr, im Herrn, der Gehorsam geht bis zu einer gewissen Grenze und dann ist das Kind immer noch gehorsam, aber nicht mehr dem Vater, sondern Gott. Es gibt ein gutes Beispiel in der Ehe zwischen Sarah und Abraham.

[00:55:07] Als Abraham nach Ägypten hinabzog, da machte er vorher mit seiner Frau eine Abmachung. Wenn sie dich fragen, wer bist du? Dann sage bitte, du seist meine Schwester. Ja, Sarah war schön und würfig. Und macht es auch. Und da hätte Sarah sagen sollen, mein lieber Mann, ich will dir unterwürfig bleiben, aber jetzt darf ich nicht lügen. Da merken wir, im Herrn ist auch eine Schranke, die wir nicht überschreiten sollten. Aber, liebes Kind, nimm bitte nicht diesen Vers, ihr lieben jungen Freunde, wenn ihr auch noch Kinder seid, nimm bitte nicht diesen Vers als Ausrede und Entschuldigung, um euren Ungehorsam zu rechtfertigen. Das ist nicht gemeint. Es geht wirklich um klare Fälle, die dem Wort Gottes und dem Willen des Herrn entgegenstehen. [00:56:02] Im Herrn.

Dann wird hinzugefügt, denn das ist Recht.

Denn das ist Recht.

Ist das deshalb Recht, weil das noch so den konservativen Vorstellungen der Eltern aus dem 19. Jahrhundert entspricht? Nein, deshalb ist das nicht Recht. Sondern das ist Recht, weil es ein Bestandteil der christlichen Wahrheit ist. Es ist der Wille des Herrn, deshalb ist es Recht. Ich sage noch einmal, wenn du das tust, was hier steht, dann wirst du vielleicht von deinen Schulfreunden noch mitleidig belächelt. Vielleicht hat dein Vater dir verboten, nach der Schule mit in die Disco zu gehen. Du kommst nach Hause, wenn die Schule aus ist. Und die Schulkollegen, die sind alles an dir. Geh doch mit, komm.

Du bist doch kein Baby mehr. [00:57:01] Geh doch mit. Und wenn du dann zu dem Gebot deines Vaters stehst, dann wirst du vielleicht belächelt. So als Mama-Junge abgestemmt oder sowas. So flaumenweich.

Aber das wird gesegnete Folgen haben für dein Leben. Dazu werden wir noch kommen, wenn wir jetzt zu dem zweiten Vers übergehen. Ich habe in Verbindung mit Vers 1 gesagt.

Nein, es ist ja nicht Vers 1.

Ja, es kann sein, dass der zweite Vers nicht so genau ersichtlich ist. Aber es steht jetzt hier als

nächste Aufforderung. Ehre deinen Vater und deine Mutter. Ich habe gesagt, wenn es um den Gehorsam der Kinder geht, hört dieses Gehorsamsprinzip auf, sobald das Kind erwachsen wird und eigenständig ist. Wenn es aber um das Ehren der Eltern geht, ihr Leben, das hört nicht auf. Das bleibt. Wie lange?

[00:58:01] Solange die Eltern leben, noch länger.

Das bleibt, solange das Kind lebt. Du kannst als erwachsener Sohn deine Eltern noch lange ehren, obwohl sie schon lange nicht mehr leben. Damit wollen wir uns auch noch etwas beschäftigen.

Was heißt überhaupt Ehren? Ich habe vor längerer Zeit einmal die vielen Stellen rausgesucht aus der Bibel, kann man ja heute mit dem Computer sehr einfach haben, wo es um Ehren geht.

Wir sollen den König ehren. Wir sollen auch die eigenen Frauen ehren. Wir sollen den Herrn ehren.

Wir sollen die Brüder ehren.

Immer wenn das steht, egal wo das ist, meint es, die anderen in der Stellung achten und schätzen, in die Gott sie hineingestellt hat. Wir ehren also unsere Eltern, [00:59:03] nicht weil sie immer Recht haben, sondern weil sie von Gott in diese Stellung hineingestellt sind. Sie haben dich gezeugt und die Mutter hat dich geboren.

Jetzt darfst du sie ehren, immer ehren.

Solange du lebst. Und zwar wird das begründet mit einem Gebot des Alten Testaments.

Ehre deinen Vater und deine Mutter. Welches das erste Gebot mit Verheisung ist. Die Anleitung sagt auch hier, wo das steht. Zweite Mose 20, fünfte Mose 5.

Es ist das fünfte Gebot und das erste mit einer speziellen Verheisung. Kann man sich nachlesen, da in diesen beiden Stellen. Da steht, wenn du sie ehrst, wirst du lange leben.

Nur müssen wir jetzt den Nachsatz recht verstehen. [01:00:01] Das ist kein einfacher Vers, Geschwister. Lesen noch einmal. Ehre deinen Vater und deine Mutter, welches das erste Gebot mit Verheisung ist, auf, dass es dir wohlgehe und du lange lebst auf der Erde. Jetzt wollen wir mal eine Schlussfolgerung ziehen. Wer also seine Eltern ehrt, lebt lange.

Das steht hier.

Jetzt aber ein bisschen aufpassen. Müssen wir das oder dürfen wir das eins zu eins übertragen? So auf unsere Zeit.

Was meint ihr? Wenn also heute ein Gläubiger in unserer Mitte 90 Jahre alt wird oder noch älter, dann dürfen wir die Schlussfolgerung ziehen. Dieser alte Mann, der hat seine Eltern immer geehrt. Ist diese Schlussfolgerung richtig?

Oder man kann auch anders argumentieren. Ein junges Mädchen, ich denke jetzt ein ganz bestimmtes Mädchen, [01:01:01] 18 Jahre alt geworden, vor einigen Jahren, ist dann tödlich

verunglückt. Ich weiß das deshalb so genau, weil ich sie beerdigt habe. Ist die Schlussfolgerung jetzt gerechtfertigt? Dieses Kind war den Eltern ungehorsam.

Ist die Schlussfolgerung richtig? Lasst uns hüten, sie zu sagen.

Das wäre völlig falsch.

Also das dürfen wir nicht lernen aus diesem Vers, Geschwister. Und doch steht der Vers hier so. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass der Vers uns Folgendes klar machen will. Es wird aus dem Alten Testament ein Vers herangezogen, um zu zeigen, dass der Herr auch heute noch den Gehorsam und die Ehre den Eltern gegenüber belohnt.

Auch heute noch belohnt der Herr diesen Gehorsam, [01:02:02] aber nicht mehr unbedingt mit langem Leben. Aber er belohnt ihn.

Wie er ihn belohnt, weiß ich nicht. Vielleicht gibt er dir tiefere Einsicht in die Gedanken Gottes. Vielleicht belohnt er sie mit geistlichen Gütern.

Denn das muss uns jetzt klar werden.

Uns den Christen ist eine materielle Belohnung nicht in Aussicht gestellt, wenn wir treu sind.

Wenn ich sage nicht, ist nicht ganz richtig. Es gibt ganz wenige Ausnahmen. Ich muss anders sagen. Es ist keine speziell christliche Verheißung im Blick auf materielle Vorteile. Das gibt es nicht.

Uns wird nicht gesagt, wenn du treu bist, wirst du reich werden. [01:03:03] Wenn du treu bist, wirst du gesund bleiben. Wenn du treu bist, wirst du lange leben. Das wird uns nicht gesagt. Das ist im Alten Testament wahr. Es wird den Juden gesagt, wenn ihr mir nachfolgt usw. und treu bleibt und nicht anderen Götzen dient, wird euch keine dieser Krankheiten von Ägypten treffen. Das stimmt. Und im Alten Testament war langes Leben ein Beweis, dass sie den Eltern gehorcht haben. Und Reichtum war auch ein Beweis ihres Kohäsams. Das ist wahr.

Aber das ist im Neuen Testament nicht mehr unbedingt wahr. Es gibt einige wenige ethische Verheißungen noch. Vielleicht reicht aber eine Hand, um sie aufzuzählen. Den Frauen wird zum Beispiel eine gegeben. Erst in Mutus 2 am Ende, da wird die Frau gerettet in Kindesnöten, wenn sie bleiben in Glauben und Liebe mit Sitzamkeit. Das ist eine ethische Verheißung. Aber sie ist nicht speziell christlich. [01:04:01] Christliche Verheißungen haben geistliche Güter zum Inhalt. Und das dürfen wir uns jetzt hier auch aneignen. Wenn wir unsere Eltern ehren, ihnen gehorchen, dann wird der Herr uns belohnen. Deshalb steht dieser Vers hier. Und wie ernst es ist, ihr Lieben, wenn wir das nicht tun, das möchte ich jetzt gerne noch an zwei Stellen aus den Sprüchen aufzeigen. Lasst uns mal Sprüche 30 zunächst aufschlagen.

Da heißt es in Vers 17 Ein Auge, das den Vater verspottet und den Gehorsam gegen die Mutter verachtet, das werden die Raben des Baches aushacken und die Jungen des Adlers fressen.

[01:05:05] Das Gegenteil von Ehren.

Verspotten steht hier und verachten.

Kennt ihr auch den Mann im alten Testament, bei dem das buchstäblich wahr wurde, was hier steht?
Kennt ihr den Mann?

Das war Simson.

Der war ungehorsam.

Seinen Eltern.

Er nahm sich doch diese Frau von den Philistern. Ungehorsam ist das.

Weißt du das, lieber junger Mann? Liebe junge Frau?

Wenn du einen Ungläubigen heiratest, ist das ungehorsam. Und er verlor sein Augenlicht, als sein Kopf in dem Schoße dieser ungläubigen Frau lag. Buchstäblich wahr geworden. Und eine zweite Stelle aus Sprüche 23.

Vers 22.

[01:06:03] Höre auf deinen Vater, der dich gezeugt hat und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt geworden ist.

Ich weiß, dass es vielleicht für euch manchmal schwer ist, die Eltern noch zu ehren.

Ich kenne ja die intellektuellen Kapazitäten der jungen Leute hier in Herborn-Silbach nicht. Aber vielleicht ist da auch einer, der einen sehr hohen Intelligenzquotienten hat. Kann auch sein, der wird eine zwei- oder dreimal Doktor. Dann hat er noch einen Professorentitel oben drauf. Vielleicht hat ein solcher hochintelligenter junger Mann so eine ganz einfache alte Mutter.

Sie ist vielleicht überhaupt nicht so intelligent. Sie weiß so gar nicht, was sich in der Welt alles abspielt. Aber sie hat ein Leben mit dem Herrn geführt.

[01:07:03] Sie hat Erfahrungen mit ihm gemacht, weißt du? Die hast du noch nicht gemacht. Ehre deine Mutter. Ehre sie. Und wenn sie dir einen guten Rat gibt, dann darfst du darauf noch achten. Das ist Ehren.

Sie gebietet dir nichts mehr.

Aber sie gibt dir noch einen weisen Rat.

Wie sprechen wir über unsere Eltern? Die jungen Freunde.

Auch wenn sie nicht mehr leben. Sprechen wir so abfällig über sie? So entwürdigend?

Tun wir das nicht.

Aber dann wird sie alt und älter. Und körperlich schwach und schwächer. Und geistig verwirrt.

Dann liegt sie da.

Macht unkontrollierte Dinge. Redet wirres Zeug.

Dann immer noch Ehren?

[01:08:01] Ich weiß, wie schwer das manchmal ist.

Aber lass dir Gnade schenken von deinem Herrn. Handle mit ihr angemessen.

Hab Geduld.

Sei besonnen.

Es ist schwer.

Aber lass dir es schenken. Der Herr wird es belohnen. Ehre sie.

Es steht geschrieben. Ich glaube in 1. Timotheus 5. Ich weiß nicht genau, wo es steht. Dass wir für unsere Hausgenossen sorgen sollen. Und wer das nicht tut, steht dabei. Ist schlechter als ein Ungläubiger.

Timotheus 5. Irgendwo steht das. Was meint das nun?

Dass wir monatlich immer schön fleißig das Geld ins Altenheim zahlen. Wir haben das ja.

Es kann sein, dass es das bedeutet. Ja, es kann sein.

Ich bin mir wohlbewusst, dass es Fälle gibt, wo es keine andere Möglichkeit mehr gibt. [01:09:06] Bin ich mir wohlbewusst. Und dann ist das auch eine Art der Versorgung. Ja. Aber es ist nicht die einzigste. Es gibt auch Möglichkeiten, sie zu Hause zu betreuen und zu pflegen.

Es kommt auf unsere Beweggründe an. Darauf kommt es an.

Die Ehre kann darin bestehen, dass wir sie auch zu Hause pflegen, solange es geht. Das ist ein gesegneter Dienst.

Sie betreuen.

Ihr zur Hand gehen in praktischen Dingen. Sie auch geistlich etwas zu nähren.

Das ist alles Ehren.

Sie einladen.

Sie bewirten.

Ihren Schwächen entgegenkommen. [01:10:03] Auch wenn sie alt geworden ist, haben wir gelesen.

Und jetzt lasst uns schließen, ihr Lieben, mit dem wunderbaren Maßstab. Am Ende möchte ich es noch einmal den Herrn vorstellen. Es gibt nichts Herrlicheres. Weißt du, lieber junger Freund, ihr lieben Kinder, es hat auf dieser Erde mal jemand gegeben, der war auch ein Kind. Genau wie du.

Der hat nie seinen Eltern ein Widerwort gegeben.

Ich will nicht zu viel aus der Kindheit des Herrn Jesus machen. Die Schrift ist sehr zurückhaltend. Sie sagt nicht viel.

Aber was sie sagt, das dürfen wir zurade ziehen. Am Ende von Lukas 2 steht, dass der Herr seinen Eltern untertan war.

Das steht geschrieben. [01:11:02] Das heißt, er war nie ungehorsam. Und am Ende seines Weges, da hing der Heiland auf dem Kreuz. Und da sagt dieser eine Räuber über den Herrn, das ist Gottes Wort. Inspiriertes Gottes Wort. Darauf stütze ich mich. Dieser aber hat nichts Ungeziemendes getan.

Das gilt für sein ganzes Leben. Man kann auch übersetzen, er hat nichts getan, was nicht am Platze gewesen wäre. Er hat seine Eltern geehrt. Und als er dort hing, da sieht er seine Mutter stehen. Unter dem Kreuz.

Ich gehe davon aus, dass der Vater nicht mehr lebte. Ich denke, Joseph lebte. Nein, es ist nicht gut, wenn ich sage Vater. Wenn der Mann von Maria nicht mehr lebte, sage ich besser. Joseph.

[01:12:01] Da sagt er Jesus auf dem Kreuz hängend. In größten körperlichen Schmerzen.

Zu dem Johannes, der auch da stand. Johannes, siehe deine Mutter. Und zu der Maria sagt er, siehe dein Sohn.

Ihr Lieben, der Herr hat seine Mutter geehrt. Bis zum letzten Atemzug seines Lebens hier auf dieser Erde. Er ist der Maßstab. Und an ihn wollen wir uns halten. Und uns schämen, wenn wir es manchmal nicht getan haben. Vielleicht gibt es für uns, für viele von uns keine Gelegenheit mehr, das Versäumte an unseren Eltern gut zu machen.

Meine Eltern leben nicht mehr.

Wir können es nicht mehr ändern. Aber eins können wir noch tun. Wir können dem Herrn noch sagen, wo wir gefehlt haben. [01:13:01] Wo wir es versäumt haben. Und dann wird der Herr es auch hinwegtun. Und uns glücklich sein lassen. Ihr Lieben, es ist etwas sehr Schönes, gehorsam sein zu dürfen. Ich sage noch einmal, das heilende Prinzip der Menschheit.